

WIRTSCHAFTSWACHSTUM GERECHT VERTEILEN

MIT FAIREN LÖHNE TEUERUNG
AUSGLEICHEN UND KAUFKRAFT SICHERN



Austria



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

■ Dieses Service ist dank
Ihres AK-Beitrags möglich



Faire Lohn- und Gehaltserhöhungen sichern Kaufkraft und stabilisieren die Wirtschaft!

Die letzten Jahre waren geprägt von Krisen, die die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hart getroffen haben: Auf die Corona-Krise folgte eine Teuerungskrise. Steigende Inflation ist allerdings kein unabwendbares Schicksal. Arbeiterkammer und Gewerkschaften haben von Beginn an Vorschläge und Ideen eingebracht, wie die Politik die stark steigenden Inflationsraten bekämpfen kann. So hätten Preiskontrollen und Preisregulierungen wie in anderen europäischen Ländern die Gewinn-Preisspirale durchbrechen können.

Passiert ist leider viel zu wenig und das Wenige viel zu spät. Das Ergebnis: Die Teuerung ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Sie gefährdet den materiellen Wohlstand und die Kaufkraft der Beschäftigten, insbesondere wenn Löhne und Gehälter mit der Inflation nicht mithalten können. Gleichzeitig schwächen der niedrige Konsum, die hohen Zinsen und die hohen Energiepreise die Konjunktur und damit auch die wirtschaftliche Entwicklung der Zukunft. Nun müssen Löhne und Gehälter kräftig steigen, damit der private Konsum weiter hoch bleibt und die Kaufkraft trotz der hohen Teuerung gesichert wird. Nur so kann dem drohenden Einbruch der Konjunktur etwas entgegengesetzt werden.

Das Gute ist: Die Unternehmen in Österreich und Salzburg können sich diese Lohn- und Gehaltserhöhung trotz Konjunkturabschwung leisten. Das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2022 bescherte den großen ATX-Konzernen nach Rekordgewinnen 2021 weitere Rekordgewinne – im Durchschnitt stieg das Ergebnis um fast 43 Prozent. Die österreichische Industrie produziert weiterhin auf hohem Niveau, die Kapazitätsauslastung liegt im europäischen Spitzenfeld. In Salzburg verzinsten sich das Eigenkapital der Salzburger Unternehmen im Geschäftsjahr 2021 mit ausgezeichneten 17 Prozent.

Peter Eder
AK-Präsident
ÖGB-Landesvorsitzender



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN



www.ak-salzburg.at

WIRTSCHAFTSWACHSTUM GERECHT VERTEILEN

MIT FAIREN LÖHNEN TEUERUNG
AUSGLEICHEN UND KAUFKRAFT SICHERN

Impressum

Medieninhaber: Arbeiterkammer Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 10,

5020 Salzburg, T. +43 (0)662 86 87, www.ak-salzburg.at

Autoren: MMag.^a Michaela Schmidt, Mag. Florian Preisig, Mag. Reinhard Hofbauer

Titelfoto: ©teguhjatipras/stock.adobe.com

Redaktion: Mag. Christoph Schulz

Grafik: Gabriele Gallei

Druck: Eigenvervielfältigung

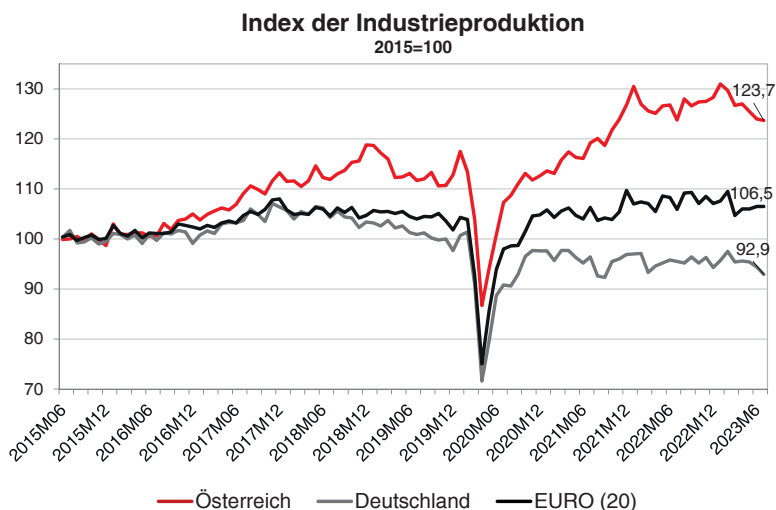
Verlags- und Herstellungsort: Salzburg

Stand: September 2023

1. Die Industrie produziert weiterhin auf hohem Niveau

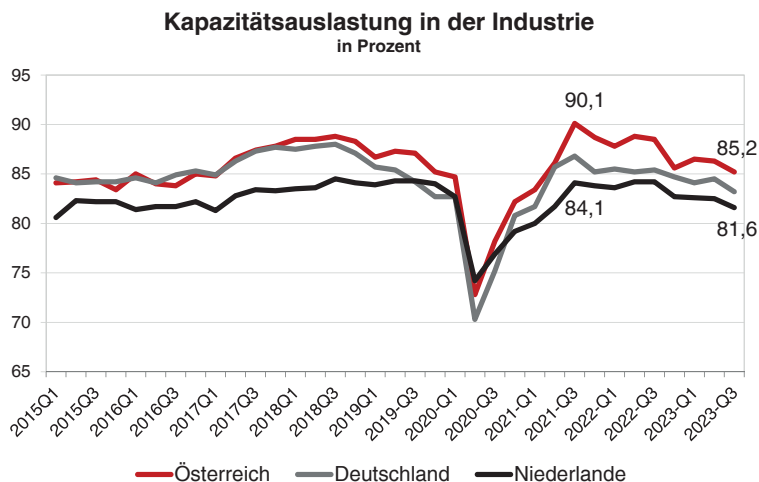
Die österreichische Wirtschaftsentwicklung war bis Anfang 2023 außergewöhnlich gut. So stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2022 um 4,9 Prozent. Besonders die österreichische Industrie arbeitet auf Rekordniveau. Sie produzierte im Jänner um 31 Prozent mehr als im Jahr 2015. Das ist deutlich mehr als im Schnitt der Euroländer (+ 7 Prozent). Die deutsche Industrieproduktion sank im gleichen Zeitraum sogar um 4 Prozent.

Seit 20 Jahren wachsen Produktion und Beschäftigung in der Industrie stärker als in Deutschland und im Euroraum – ein starkes Zeichen für den österreichischen Wirtschaftsstandort. Die Industrie ist somit für den im letzten Halbjahr bereits erkennbaren Konjunkturabschwung gut gerüstet.



Quelle: Eurostat (September 2023), 2015=100; saison- und kalenderbereinigt

Auch bei der Auslastung der industriellen Kapazitäten wird mit 85,2 Prozent ein Spitzenwert erreicht. Es ist der höchste Wert aller EU-Länder und deutlich über dem Schnitt der Euroländer (80,6 Prozent).



Quelle: Eurostat (September 2023), in Prozent. *Zeitreihenbruch, Daten nicht mehr saisonbereinigt

Die Konjunktur schwächelt

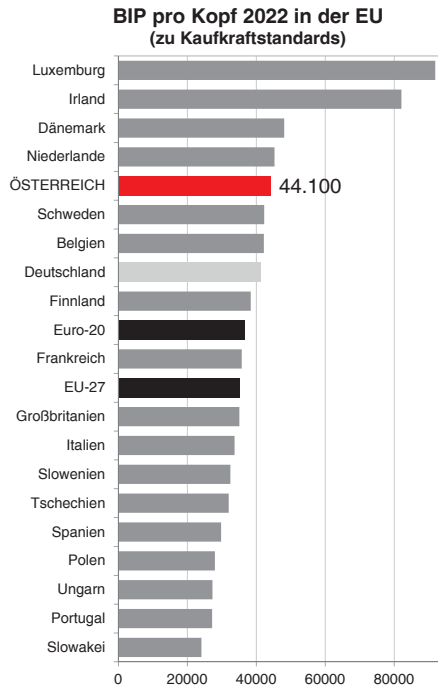
Seit Anfang 2023 schwächelt allerdings die Konjunktur. Über das gesamte Jahr 2023 wird das Wachstum laut WIFO-Konjunkturprognose bei 0,3% stagnieren. Das wirtschaftspolitische Umfeld ist ernüchternd: Hohe Inflation führt zu Einbrüchen beim Konsum und damit der Nachfrage. In den ersten zwei Quartalen 2023 sind die privaten Konsumausgaben der Haushalte um dramatische 2,2 und 3,2 Prozent eingebrochen.

Die übertriebene Erhöhung der Zinssätze durch die Zentralbank verschärft die Situation zusätzlich massiv, da Investitionen teurer und damit verlangsamt werden. Auch die hohen Energiepreise belasten die Industrie. Umso wichtiger ist es, politisch dagegen zu steuern. Es braucht eine Ausweitung von öffentlichen Investitionen und die Stabilisierung der Kaufkraft und damit des privaten Konsums durch Lohn- und Gehaltserhöhungen.

2. Wirtschaftsleistung im europäischen Spitzenfeld

Die Wirtschaftsdaten zeigen: Österreich gehört zu den erfolgreichsten Ländern Europas, Salzburg zu den erfolgreichsten Regionen. Ausdruck findet dies in einem hohen Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, dem gebräuchlichsten Indikator für den internationalen Vergleich der Wirtschaftsleistung.

Mit 44.100 Euro BIP pro Kopf übertraf die österreichische Wirtschaftsleistung den europäischen Durchschnitt um 20 Prozent und erreichte den fünfthöchsten Wert der Europäischen Union.

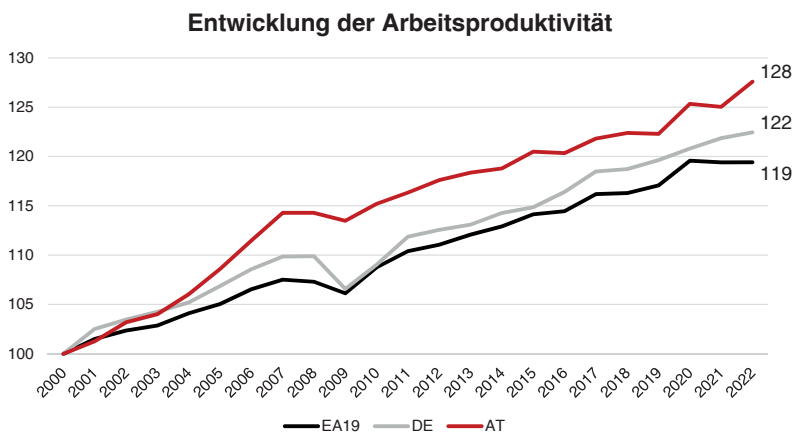


Quelle: Eurostat (September 2023), zu Kaufkraftstandards, ausgewählte Länder

Im Österreich-Vergleich lag Salzburg im Jahr 2021 mit einem BIP pro Kopf von 53.300 Euro seit 2017 durchgehend an der Spitze der österreichischen Bundesländer (Österreich: 45.370 Euro). Für den europäischen Vergleich wurden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet, die Werte weichen daher voneinander ab.

Arbeit in Österreich: Höchst produktiv

Die Arbeitsproduktivität beschreibt wie viel Arbeitseinsatz notwendig ist, um Güter und Dienstleistungen zu produzieren. Sie steigt beständig an und liegt in Österreich pro Arbeitsstunde heute um mehr als ein Viertel über der des Jahres 2000. Die Steigerung der Produktivität liegt damit deutlich über dem Schnitt der Euroländer (22 Prozent) und Deutschland (19 Prozent).



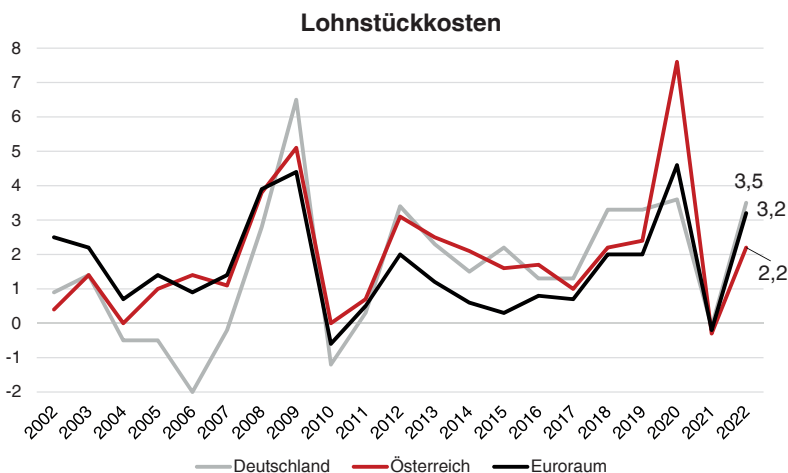
Quelle: Eurostat/IMK/eigene Berechnungen (September 2023)

Der österreichische Wirtschaftsstandort braucht Qualität

Unter Wettbewerbsfähigkeit wird die Fähigkeit von Unternehmen verstanden, nachhaltig hohe Einkommen zu erzielen. In der öffentlichen Debatte dominieren oft einzelne Kennzahlen und Ranglisten, die das Thema Wettbewerbsfähigkeit auf das Bild eines sportlichen Wettkampfs reduzieren. Insbesondere die vermeintlich hohen Arbeits- und Lohnnebenkosten werden als Schwäche Österreichs ausgelegt. Hochentwickelte Volkswirtschaften wie Österreich können aber niemals in einem Wettbewerb der niedrigsten Löhne mithalten.

Eine moderne Industriestrategie besteht vielmehr in einem ausgewogenen Zusammenspiel von ökonomischen, sozialen, bildungspolitischen und ökologischen „Standort“-Merkmalen. Auch Unternehmen profitieren viel stärker von einer umfassenden Qualitätsstrategie, als von ein paar Cents niedrigeren Stundenlöhnen.

Und: Arbeitskosten alleine sagen nichts über die Wettbewerbsfähigkeit aus. Wenn überhaupt, sind die Lohnstückkosten – also die Lohnkosten je erzeugter Ware – relevant. Im Jahr 2022 lag der Zuwachs der Lohnstückkosten in Österreich bei 2,2%. Stärker gewachsen sind die Lohnstückkosten in Deutschland mit 3,5% und im Euroraum mit 3,2%. Das zeigt, dass zuletzt von den Löhnen kein Inflationsdruck ausgegangen ist und die Wettbewerbsfähigkeit in hohem Ausmaß gegeben ist.



Quelle: ÖNB

In der mittleren und langen Frist beeinflussen Energiepreise und -verfügbarkeit, die Qualität der öffentlichen und privaten Infrastruktur, die Innovationsfähigkeit der heimischen Unternehmen und die Ausbildung der Beschäftigten die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft in erheblichem Umfang. Deshalb sind ausreichende und nachhaltige Investitionen in die Dekarbonisierung und Digitalisierung der Wirtschaftsabläufe für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender Bedeutung.

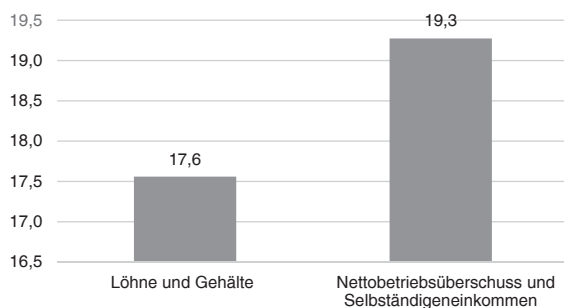
3. Die Unternehmen verzeichnen Rekordgewinne

Die Salzburger Unternehmen¹ hat sich das Geschäftsjahr 2021 sehr positiv entwickelt und sie haben dabei gut verdient: Das Eigenkapital verzinste sich mit ausgezeichneten 17,1 Prozent, insgesamt wurden 2,2 Milliarden Euro ausgeschüttet. Die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität der Unternehmen konnten auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden – hier wirkten sich auch die umfangreichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen weiter aus.

Die bereits verfügbaren Daten für die Jahre 2022 und 2023 zeigen, dass mit Rekordgewinnen zu rechnen ist. Die im Leitindex der Wiener Börse (ATX) gelisteten Konzerne erzielten absolute Rekordgewinne 2022, die die Rekordgewinne von 2021 noch übersteigen. Die Gewinne stiegen um rund 43 Prozent auf fast 15 Milliarden Euro und liegen damit doppelt so hoch wie in den guten Konjunkturjahren 2018 und 2019. Auch die Dividendenausschüttungen an die Aktionäre und Aktionärinnen werden mit rund 6 Milliarden Euro ein Rekordniveau erreichen und die Ausschüttungen der Vorjahre um mindestens 50 Prozent übertreffen.

Der deutliche Wirtschaftsaufschwung nach der Covid-Krise führt zu sprudelnden Einnahmen. Während allerdings die Gewinne (ohne Abschreibungen) zwischen 2021 und 2023 gesamtwirtschaftlich nominell um 19,3 Prozent steigen werden, steigen die Arbeitnehmer:innenentgelte (inklusive SV-Beiträge) lediglich um 17,6 Prozent.

Löhne und Gehälter vs. Gewinne (2021- 2023 in %)



Quelle: WIFO Prognose (Juni 2023)

¹ AK Salzburg (2023): Salzburgradar

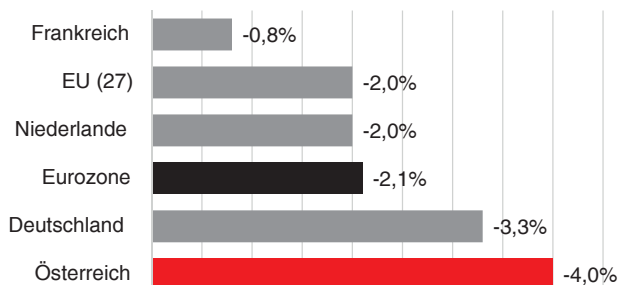
4. Die Teuerung bedroht Haushalte und Unternehmen

Die Teuerung gefährdet den materiellen Wohlstand und die Kaufkraft der Beschäftigten, wenn die Einkommen mit der Inflation nicht mehr mithalten können. Während die Preise steigen, explodieren andererseits die Profite mancher Unternehmen. Steigende Inflation ist kein unabwendbares Schicksal. Preiskontrollen und Preisregulierung wären wichtige Instrumente zur Durchbrechung der Gewinn-Preisspirale. Andere europäische Länder zeigen, wie es gehen könnte – Spanien beispielsweise hat Mieten und Energiepreise begrenzt, den öffentlichen Verkehr verbilligt. Mit 2,4 Prozent hat die Inflationsrate im August nur ein Drittel der Inflationsrate in Österreich (7,6 Prozent) betragen. Die österreichische Inflationsrate lag im europäischen Spitzenfeld und deutlich über dem Durchschnitt der Euroländer (5,3 Prozent).

Kaufkraft sichern durch höhere Löhne und niedrigere Preise

Der heimische Konsum der privaten Haushalte liegt nach wie vor unter dem Niveau des Vor-Pandemiejahrs 2019. Nur in wenigen Ländern hat sich der private Konsum pro Kopf im Zeitraum 2019 bis 2022 so schlecht entwickelt wie in Österreich.

Veränderung privater Konsum pro Kopf



Quelle: AMECO; Vergleich 2022 mit 2019, preisbereinigt.

Faire Lohnsteigerungen sind nicht nur wichtig, um die Kaufkraft der Haushalte zu sichern. In der aktuellen Situation, bei deutlich nachlassender Konjunktur und steigenden Zinsen, sind angemessene Lohnsteigerungen eine zentrale Stütze für die Konjunktur.

Hohe Miet- und Energiepreise belasten die Beschäftigten

Am bedrohlichsten sind die Preissteigerungen bei Energie, Mieten und lebensnotwendigen Grundnahrungsmitteln. Insbesondere die im öffentlichen Eigentum stehenden Landesenergieversorger müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und die Notwendigkeit leistbarer Energiepreise für Haushalte und Unternehmen über die Interessen der (öffentlichen) Aktionäre stellen.

Dringend notwendig ist auch eine Begrenzung der Mieterhöhungen. Denn viele Mietverhältnisse sind an den Verbraucherpreisindex gekoppelt. Wenn dieser weiter zulegt, steigen die Mieten. Durch steigende Mieten wächst wiederum der Verbraucherpreisindex. Das Ergebnis: Ein stetig anwachsender Miet-Preis-Tornado. Der zuletzt von der Regierung angekündigte Mietenstopp kommt zu spät und ist zudem nur eine Entlastung für Mieter öffentlicher Wohnungen, während deutlich teurere Marktmieten weiterhin ungedeckt bleiben.

Keine Angst vor der Lohn-Preis-Spirale

Immer wieder warnen einige wenige Ökonomen vor der Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale. Eine solche würde entstehen, wenn Gewerkschaften wiederholt Löhne durchsetzen, die oberhalb der vorangegangenen Inflation und Produktivitätszuwächse liegen und Unternehmen in weiterer Folge die gestiegenen Lohnkosten dann vollständig durch Preiserhöhungen kompensieren. Das war in Österreich in der Vergangenheit nicht der Fall und ist auch in der aktuellen Lage nicht in Sicht. Der Auslöser der derzeitigen massiven Preissteigerungen sind nicht hohe Lohnsteigerungen, sondern vor allem die hohen Preissteigerungen für Energie und Nahrungsmittel. Die österreichischen Gewerkschaften legen ihren Lohnforderungen stets die Inflation der vergangenen 12 Monate zugrunde, die Lohnforderung läuft damit den Preissteigerungen nach und nicht voraus. Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnforderungen ist immer die Sicherung der Kaufkraft der Beschäftigten in Hinblick auf die vergangene Inflation und die Erhöhung der Einkommen gemäß der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätssteigerung. Eine wirksame Bekämpfung der Inflation wird erreicht, wenn die Preise nicht stärker steigen, als für Betriebe erforderlich und volkswirtschaftlich vertretbar ist. Die These, dass die Lohnerhöhungen schuld seien an der Teuerung ist eine Täter-Opfer Umkehr. Unternehmen erhöhen die Preise. Nicht Konsument:innen oder Arbeitnehmer:innen.

5. Forderungen

Um unseren Wohlstand abzusichern, Armut zu verhindern und die Konjunktur zu stärken, benötigt es angesichts der nun schlechteren Wirtschaftsaussichten Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, preissenkende Maßnahmen und gute Lohnabschlüsse zur Stützung des privaten Konsums, einen armutsfesten Sozialstaat und mehr Augenmerk auf die Verteilung des Wohlstands durch Verkürzung der Arbeitszeit.

Mit teuren Einmalzahlungen können nur die Symptome gelindert werden. Vielmehr muss die Rekord-Teuerung durch inflationssenkende Maßnahmen bekämpft werden. Es braucht eine Gegenfinanzierung der Anti-Teuerungsmaßnahmen durch die Krisengewinner.

Im Detail bedeutet das:

Verteilung des erwirtschafteten Wohlstands und Stabilisierung der Kaufkraft:

- Kräftige Lohn- und Gehaltssteigerungen und eine Verkürzung der Arbeitszeit, damit auch Beschäftigte von der guten Wirtschaftsentwicklung profitieren.
- Unterstützung der gewerkschaftlichen Forderung nach kollektivvertraglichen Mindestlöhnen und -gehältern von 2000 Euro brutto monatlich in allen Branchen.
- Intelligente Modelle zur Verkürzung der Wochen- bzw. Jahresarbeitszeit.
- Öffentliche Investitionen in den Ausbau von Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen, Kinderbetreuung, sozialen Wohnbau, Pflege, Energiewende und Klimaschutz.
- Armutsfester Sozialstaat durch Anhebung und Valorisierung aller Sozialleistungen, insbesondere Arbeitslosengeld und Notstandshilfe.

Inflationssenkende Maßnahmen:

- Energiepreisdeckel auch für Heizenergie (Strom, Gas, Fernwärme, Pellets etc.).
- Entkoppelung des Strommarkts vom Gasmarkt. Es ist völlig inakzeptabel, dass billig produzierende Stromproduzenten (Wasser, Wind, Photovoltaik) von absurd hohen Gaspreisen profitieren und deshalb massive Übergewinne erzielen.
- Ein wirkungsvolles Preisgesetz, das Preise ständig überwacht und Preistreiberei wirksam bekämpfen kann.
- Regulierung der Energiemärkte, um Spekulation und Volatilität zu verhindern.

Finanzierung der Anti-Teuerungsmaßnahmen:

- Die Abschöpfung von Übergewinnen bei jenen Unternehmen, die von der derzeitigen Preisrallye an der Börse profitieren.
- Rücknahme der Senkung der Körperschaftssteuer.
- Millionärssteuer und Erbschaftssteuer.

6. Glossar

Arbeitsproduktivität: Die Arbeitsproduktivität misst das Verhältnis der Produktion materieller Güter und Dienstleistungen und der für diese Produktion notwendigen Arbeit.

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Das BIP misst den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die während eines Jahres in einem Land hergestellt wurden (abzüglich Vorleistungen).

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf: Das BIP pro Kopf ermöglicht einen Vergleich verschiedener, unterschiedlich großer Wirtschaftsräume miteinander und wird als Maß für den materiellen Wohlstand in einem Land oder einer Region angesehen.

Eigenkapitalquote: Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital. Fundament betrieblicher Finanzierung.

Index der Industrieproduktion: Produktion der Industriebetriebe unter Ausschaltung von jährlichen Preisveränderungen.

Inflationsrate: Die Inflationsrate oder Teuerung bezeichnet den Anstieg des Preisniveaus einer Volkswirtschaft über einen bestimmten Zeitraum.

Salzburgeradar: Analyse der AK Salzburg zu operativ tätigen, gewinnorientierten Kapitalgesellschaften mit Sitz im Bundesland Salzburg (exkl. Banken und Versicherungen). Umfasst die Jahresabschlüsse 2019 bis 2021 von 148 Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten.



SALZBURG

AK.AT/DEINESTIMME

**#deineStimme
macht dich
stark**

Die AK vertritt deine Rechte.